Klinikum investiert über 70 Millionen Euro

Psychiatrie und Orthopädie sollen ans HKZ – Neues Bettenhaus

Von Kai A. Struthoff

HERSFELD-ROTENBURG. Das Klinikum Hersfeld-Rotenburg will in den nächsten Jahren mehr als 70 Millionen Euro in die bauliche und medizinische Weiterentwicklung an den Standorten in Bad Hersfeld und Rotenburg investieren. Das hat der Aufsichtsrat unter Vorsitz von Landrat Dr. Michael Koch beschlossen. Möglich werden diese Investitionen dank finanzieller Unterstützung aus verschiedenen Fördertöpfen von Bund und Land.

Landrat Koch sprach von einem „Riesenschritt für das Klinikum“ und einem „Gewinn für den ganzen Kreis.“ Der Ärztliche Direktor Prof. Dr. Markus Horn nannte die Investitionsmöglichkeit eine „historische Situation“, die ungeahnte neue Spielräume schaffe, um HKZ und Klinikum „gemeinsam zu denken“.

Der Geschäftsführer des Klinikums, Martin Ködding, erklärte, bei allen Veränderungen gelte das Prinzip „Umbau vor Neubau“. Es mache keinen Sinn, an einem Ort neu zu bauen und an anderen Leerstand zu haben.

Konkret geplant ist deshalb die Sanierung und Erweiterung des maroden Bettenhauses Mitte sowie die energetische Sanierung des Bettenhauses West in Bad Hersfeld. Damit einher geht der Umzug der Psychiatrie aus den jetzt schon beengten und nicht mehr zeitgemäßen Räumen in Bad Hersfeld in das sogenannte Bettenhaus 2 am HKZ in Rotenburg. Die Orthopädische Klinik im Kurpark in Bad Hersfeld soll geschlossen werden, weil dort der Mietvertrag im Jahr 2018 ohnehin ausläuft und neu verhandelt werden müsste. Sie soll in der Rodenberg-Klinik in Rotenburg untergebracht werden. Dort könne die Orthopädie mit angegliederter Reha-Einrichtung mit „Privat-Klinik-Ambiente weiterentwickelt werden“, sagte Ködding. Zudem soll in Rotenburg ein neuer Funktionstrakt mit OP-Räumen gebaut werden. Baubeginn könnte schon 2018 sein.

Gegen die Pläne regt sich Widerstand in Bad Hersfeld.

ZUM TAGE, SEITE 2